

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die viergespaltene Korpuszeile ober  
der en Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 299.

Dienstag den 22. December.

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

**Regelung des Neujaars-Briefverkehrs.**  
Zur Förderung und Erleichterung des Neujaars-Briefverkehrs soll es gestattet sein, daß Stadtbriefe, Postkarten und Drucksachen, deren Bestellung in Merseburg in den Abendstunden des 31. December oder am 1. Januar früh gewünscht wird, bereits vom 26. December ab zur Einlieferung gelangen können.

Der Absender hat derartige Briefe, welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen:

„Hierin frankirte Neujaarsbriefe für den Ort. An das Kaiserliche Postamt hier.“

Die gedachten Umschläge können entweder am Annahmeschalter des hiesigen Postamts abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkasten gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen.

Hierbei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die Einrichtung sich lediglich auf die in Merseburg verbleibenden frankirten Briefe u. erstreckt. Es wird erjucht, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.

Merseburg, den 19. December 1885.

**Kaiserliches Postamt.**

Loch.

#### Bekanntmachung.

Die von den Sparkassen-Einlagen zu zahlenden Zinsen können in der Zeit vom 2. bis mit 18. Januar 1886 erhoben werden.

Die während dieser Zeit nicht abgehobenen Zinsen werden dem Kapital zugeschrieben und vom 1. Januar ab verzinst.

Merseburg, den 19. December 1885.

**Kuratorium der Kreis-Spar-Kasse.**

Weidlich.

#### Bekanntmachung.

Die Käube unter den Schafen des Mühlenbesizers **Emil Frauenheim** hier ist **erloschen**.  
Lübbe, den 18. December 1885.

#### Die Polizeiverwaltung.

#### Holz-Verkäufe

in der Königlich Oberförsterei **Schleuditz**.

**I. Unterforst Schleuditz, Schlag VI an der Dötziger Straße**

**Montag, den 28. December, 10 Uhr,**

circa 16 Hundert hiesige Bandstöße I./II. Klasse,

„ 30 „ „ harte Bandstöße III./IV. Klasse,

„ 20 eichene Stangen III. Klasse,

„ 2000 rm Unterholz-Reisig.

**II. Unterforst Maßlau, Schlag XII ohnfern der Porburg-Ermlicher-Straße**

**Montag, den 4. Jan. 1886, 10 Uhr,**

circa 50 Hundert Stangen IV./V. Klasse,

„ 2000 rm Unterholz-Reisig,

aus Schlag III circa 350 rm Unterholz-Reisig,

an trockenem Holz ca. 45 rm Kloben und Knüppel,

4 rm Stöße und 50 rm Reisig.

**III. Unterforst Burgliebenau, Schlag XII**  
zwischen Döllnis und Burgliebenau am linken Elsterufer

**Montag, den 11. Januar, 10 Uhr,**

circa 10 Hundert Stangen und Bandstöße,

„ 1200 rm Unterholz-Reisig.

Schleuditz, den 17. December 1885.

**Königliche Oberförsterei.**

### Nichtämtlicher Theil.

Merseburg, den 21. December.

#### Die Militärdebatte.

Die zweite Verathung des Reichstags über den Etat der Militärverwaltung ist diesmal äußerlich ziemlich glatt und ruhig verlaufen. Einmal enthielt sich die Opposition ihrer bekannten heftigen Angriffe gegen militärische Einrichtungen und auf der anderen Seite versuchten die regierungsfreundlichen Parteien nur bei wenigen Punkten eine lebhaftere Besprechung der geforderten Positionen, während es die Vertreter der verbündeten Regierungen nirgends an energischer und sachkundiger Vertretung der ursprünglichen Forderungen fehlen ließen. Man wird der Opposition ihr Verhalten ebenso wenig zum Verdienst anrechnen können, wie man den nationalen Parteien aus ihrem Verhalten einen Vorwurf machen wollen: Beide zogen die Konsequenzen aus den für die in Rede stehenden Fragen unabänderlichen Machtverhältnissen des Reichstags. In der Commission hatten Centrum und Freisinnige die Entscheidung getroffen, was von den Mehrforderungen des Militäretats zu bewilligen sei und was nicht; im Plenum standen die Majoritätsparteien für diese Beschlüsse ein und somit bedurften ihre Redner keiner weiteren Anstrengungen, um ihr Ziel zu erreichen; anderseits mußten die anderen Parteien bei dieser Sachlage von vornherein den Versuch, etwas mehr zu Gunsten der Militärverwaltung zu erlangen, als aussichtslos anerkennen und demgemäß ließen sie geschehen, was sie nicht mehr ändern konnten. Die Commissionsbeschlüsse, welche von den etwa 18 Millionen Mark Mehrforderungen ungefähr 6 1/2 Millionen Mark strichen, wurden bis auf eine Position, die nach dem Geständniß des Herrn Rickert nur aus Versehen von der Budgetcommission abgelehnt war, sämmtlich vom Plenum bestätigt. Sie betrafen eine große Reihe militärischer Neubauten, Gehalts-erhöhungen für die Zahlmeister, Gehaltszulage für den Generalstabsarzt der Armee, Gründung einer Brigade-Commandeurstelle, die Erhöhung der Commandozulagen (welche nur den Lieutenants, wenn auch in einem geringeren Betrage, als der Etat vorschlug, bewilligt wurde) und die Erhöhung der Pferderationen, welche nur für drei Monate im Jahr, nämlich für die Wanderverzeit, für notwendig erachtet wurde; auch die Errichtung einer Unteroffizierschule in Neu-Breisach fiel kaum ohne den Versuch einer Rettung wieder durch. Mag das Verfahren ein bequemes und ein-

faches sein, Forderungen der Militärverwaltung trotz dringender sachlicher Befürwortung kurzer Hand abzulehnen und mag man auch zugeben, daß die Budgetcommission alle Gründe für und wieder reichlich erwogen hat, so muß es doch im Lande einen üblen Eindruck machen, wenn die Erklärungen der Vertreter der Militärverwaltung im Plenum einfach überhört und nicht einmal zu widerlegen versucht werden und wenn die Majorität einfach von dem Grundsatz sic volo, sic jubeo Gebrauch macht. Zur Befriedigung wirklich dringender Bedürfnisse muß Geld vorhanden sein, wie auch die augenblickliche Finanzlage des Reichs beschaffen sein mag. Daß die Erhöhung der Commandozulagen und die Erhöhung der Pferderationen solche Bedürfnisse sind, haben die Vertreter der Militärverwaltung in eingehender Weise bewiesen; insbesondere wurde auf die aus der mangelhaften Ernährung drohende Gefahr der Entwerthung des Pferdematerials für die Schlagfertigkeit der Armee von kompetenter Seite hingewiesen. Doch der Reichstag erkannte das Bedürfniß eben durch seine Abstimmung nicht an. Ist aber damit das Urtheil der militärischen Autoritäten widerlegt? Wir glauben, das Land wird diese Frage verneinen und der Meinung sein, daß der Reichstag sich mit dem sachverständigen Urtheil in Widerspruch gesetzt hat.

### Tages- undschau.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser empfing am Sonnabend Vormittag den Admiral Grafen von Monts und arbeitete später mit dem Chef des Militärkabinetts, General von Albedyll. Nachmittags ertheilte der Monarch dem aus Madrid heimgekehrten Statthalter Fürsten Hohenlohe Audienz und unternahm eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr fand zu Ehren der fremden Botschafter ein größeres Diner statt, zu dem auch Fürst Hohenlohe und Graf Moltke geladen waren. Sonntag fand im Palais die Familienafel statt. — Zu den Festtagen wird die ganze kaiserliche Familie in Berlin vereint sein. — Die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist von ihrer Reise durch Italien jetzt wieder in Rom eingetroffen und wird daselbst mehrere Monate verweilen.

\* Die Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers wird am 3. Januar in Berlin durch einen Gottesdienst im Dome unter Ausschluß aller größeren Festlichkeiten begangen werden. Nach dem Gottesdienst wird eine Defilécour der dazu aufzufordernden Spitzen der Armee und der Staatsbeamten stattfinden. Fremde Souveräne werden auf besonderen Wunsch des Kaisers, welcher jede Festlichkeit mit Gepränge an diesem Tage vermeiden sehen möchte nicht erscheinen; dafür werden die regierenden Fürsten durch besondere Hand schreiben, welche durch Botschafter und Gesandte überreicht werden, ihre Glückwünsche dem Kaiser übermitteln. Die Neujaarsgratulation wird so weit eingeschränkt,

als das Programm des 3. Januar möglich macht. Der Kaiser wird deshalb nur Seitens der Mitglieder des königlichen Hauses, der Hofchargen und der persönlichen Umgebung die Glückwünsche entgegennehmen.

\* Prinz Albrecht von Preußen, der Regent von Braunschweig, wird die Weihnachtszeit in Braunschweig verbringen, zur Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers aber nach Berlin kommen. Nach dem 3. Januar wird das prinzipielle Paar einige Zeit in Hannover residieren.

\* Durch Regierungs-Versüßung ist bestimmt worden, daß in den Volksschulen das Regierungsjubiläum des Kaisers am 4. Januar in der ersten Schulfunde mit einer Feier begangen werden soll.

\* Die rheumatischen Schmerzen, von welchen Fürst Bismarck in der letzten Zeit wieder stark geplagt worden ist, beginnen allmählich nachzulassen; an der Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers denkt sich der Kanzler in jedem Falle zu betheiligen. — Graf und Gräfin Wilhelm Bismarck sind zur Feier des Weihnachtsfestes in Berlin angekommen.

\* Der Bundesrath hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, in welcher das neue Zuckersteuergesetz und die Unfall- und Krankenversicherung für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter genehmigt wurden. Die nächste Sitzung findet erst nach Neujahr statt und wird wohl schon der Verathung der Branntweinmonopolvorlage gewidmet sein.

\* Der Bundesrath hat die Vorlage über die Rechtspflege in den deutschen Schutzgebieten dahin abgeändert, daß die betreffenden kaiserlichen Verordnungen vorher seiner Zustimmung unterbreitet werden sollen. Nach dem ursprünglichen Entwurf sollten die Verordnungen Bundesrath und Reichstag nur zur nachträglichen Kenntnisaufnahme unterbreitet werden.

\* Keine Reichstagsauflösung in Sicht! Die N. N. Z. schreibt an leitender Stelle: Man kann nicht behaupten, daß die Dinge heute schlimmer lägen als im Reichstage, wie vor zwölf Monaten. Im December vorigen Jahres hat die Regierung an eine Reichstagsauflösung nicht gedacht und man darf darauf schließen, daß sie auch heute nicht daran denkt.

\* Die Frage eines Wollzollens kann kaum noch ernsthaft in Betracht gezogen werden, nachdem sich auch die Freiserventativen gegen einen solchen Zoll erklärt, die Deutschkonserativen werden schwerlich noch einen Antrag einbringen, Aussicht auf Annahme hätte er jedenfalls nicht.

\* Gestiegen sind die Chancen der Vorlage betr. den Bau des Nordostseefanals, nachdem sich die socialdemokratische Partei rundweg dafür erklärt hat. Eine Annahme ist damit ziemlich wahrscheinlich geworden.

\* Die Zusammenstellung der in den deutschen Bundesstaaten geltenden Gesetze und Verordnungen betr. die Ruhe an Sonn- und Feiertagen ist jetzt im Reichstage vertheilt worden. Aus der Zusammenstellung geht in der That hervor, daß die Sonntagsruhe im deutschen Reiche übergenug gewährleistet ist, wenn nur die bestehenden Vorschriften zur Anwendung gebracht werden.

\* Leopold von Ranke, der Altmeister der deutschen Geschichtschreiber, feierte am Sonntag seinen 90. Geburtstag. Was Ranke geleistet, ist bekannt, seinen Verdiensten wird nirgendes die ihnen gebührende Ehre versagt.

\* Die neue Börsensteuer, welche seit 2 Monaten in Geltung ist, hat, nach der Freiztg., bisher erst 1484229 Mark eingebracht. In diese Summe sind noch eingegriffen die Vorschüsse an Marken und Formulare, welche sich im Privatbesitz befinden, aber erst später zur wirklichen Verwendung gelangen.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Vauus von Kroatien, Graf Huen-Edervary, war in einer Sitzung des kroatischen Landtages in Agram von einigen Abgeordneten auf das Größlichste beleidigt; man hatte sogar mit dem Fuße nach ihm gestochen. Die Abgeordneten Charzovic und Granics wurden deshalb wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit angeklagt und sind nun auch zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Gegen Charzovic wurde außerdem der Verlust des Doctorgrades und der Befugniß zur Ausübung der Advokatur ausgesprochen. Der Staats-

anwalt und die Verurtheilten haben Appellation gegen das Erkenntniß angemeldet.

**Großbritannien.** Es ist nachgewiesen, daß viele Aegyptier mit den Arabern in heimlichem Briefwechsel stehen. Ein englisches Dekret kündigt an, daß alle Aegyptier, die in einem unerlaubten Briefwechsel mit dem Feinde betroffen werden, vor ein Kriegsgericht wegen Hochverraths gestellt werden sollen. Die Araber haben ihre Angriffe auf Kofcheh erneuert. Die Engländer sind recht bedrängt. — Aus Birmah kommen seit einigen Tagen fortgesetzt Nachrichten von der Niedermechelung einzelner Europäer. Auch englische Truppentheile werden da und dort vom Feinde überfallen.

**Frankreich.** Der Congreß zur Wahl des Präsidenten der Republik wird am 28. December in Versailles zusammenzutreten. — Heute, Montag, beginnt in der Deputirtenkammer die entscheidende Debatte über die neue Forderung von 75 Millionen für Tonkin und Annam. — Der aus Ostafrika zurückgekehrte Oberst Herbinge ist vom Kriegsminister empfangen worden, der ihm aber verboten hat, öffentlich seine Vertheidigung wegen der Niederlage von Langson zu führen. Der Minister will das Nothwendige in der Kammer selbst darlegen. — Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Frankreich und China nehmen einen guten Fortgang.

**Rußland.** Die Absteckung der neuen russisch-afghanischen Grenze ist momentan bei Merutshat etwas ins Stocken gerathen. Der Verzögerung wird aber keine Bedeutung weiter beigegeben.

**Dänemark.** Das Folselving wird den ihm unterbreiteten Entwurf die Aenderung des Budgetrechtes niemals genehmigen, und im Lande werden bereits Verminnlungen abgehalten, in denen gegen das Vorgehen des Ministeriums Estrup lebhaft protestirt wird. Wie da schließlich Alles wieder ins regelmäßige Gleis kommen soll, läßt sich gar nicht absehen.

**Italien.** Die italienischen Kammern haben die Zinsgarantie für die ägyptische Anleihe genehmigt und sich dann bis zum 18. Januar vertagt.

**Spanien.** Die spanische Regierung hat den General Pavia zu Disposition gestellt. Sie traut ihm offenbar nicht recht. — In Madrid tritt seit einigen Tagen die Pockenkrankheit sehr heftig auf. Am Freitag starben 18 Personen an der Krankheit.

**Schweiz u. Belgien.** Der schweizer Nationalrath und die belgische Deputirtenkammer haben den neuen Vertrag der lateinischen Münzunion angenommen.

**Von der Balkanhalbinsel.** Auf gemeinsame Anfrage der diplomatischen Vertreter hat die bulgarische Regierung abermals erklärt, daß sie sich gleich Serbien den Entscheidungen der Militärcommission unterwirft. Dieser Erklärung sind keinerlei Bedingungen beigelegt; es ist nur der Wunsch ausgesprochen, die Serben möchten das Gebiet von Widdin räumen, und diesem Wunsch wird die Kommission entsprechen. — Der russische Vertreter in Bulgarien, Kojander, der hauptsächlich dazu beigetragen, die russischen offiziellen Kreise gegen den Fürsten Alexander anzuhetzen, ist nach Athen versetzt worden. — Der türkische Vertreter Madjid Pascha ist in Sofia eingetroffen und wird dort direct die Verhandlungen wegen Rumeliens führen.

— Die griechische Deputirtenkammer hat die von der Regierung geforderte 100 Millionen-Anleihe für militärische Zwecke bewilligt. Fraglich wird es aber, ob der Staat zulezt noch im Stande sein wird, die Zinsen zu bezahlen. Die griechischen Finanzen sind bekanntlich oberfaul.

### Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

—s. Das Donnerstag Abend im Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle unter Mitwirkung des Herrn Opern- und Concertängers C. Dierich-Leipzig und eines hiesigen kunstgeübten hochgestellten Herrn stattgehabte Concert des Gesangsvereins war — wie vorauszugehen — wieder so zahlreich besucht, daß das geräumige Concertlokal sich bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Sämmtliche Programm-Nummern waren — zur Feier des Geburtstages Beethovens — bedeutungsvolle Compositionen dieses großen Tonichters.

Das Concert wurde eröffnet mit dem fünften Concerte für Pianoforte und Orchester, Op. 73 Esdur (comp. 1809) Selbstbewußt und in dem erhöhten Gefühl seiner Macht tritt gleich am Anfange des ersten Satzes zu den drei Schlägen des Orchesters in Es, As und B das Piano mit weit ergossenen Kadenz prälabierend auf und kündigt sich gleichsam als Herrin und Meister an, dem das Orchester zu dienen hat. Dann erst entfaltet sich der eigentliche Satz in bekannter Form, breit und prächtig, und der Geist des Instrumentes wiegt sich wohligh und träumerisch auf den Tonwellen. Nach dem stürmischen Ergüsse des ersten Satzes verbreitet sich im zweiten Satze (Adagio) süße, wohlthuende Ruhe, und dann im Finale (Rondo) mit einem noch erregteren Freudentaumel abzukließen. — Daß die Ausführung dieses Opus eine so überaus gelungene wurde, lag vor Allem an der Befehung des Piano durch einen so vorzüglichen Interpreten Beethovens, dem übrigens noch ein höchst ergiebiger Beethoven'scher Flügel (aus dem Magazin des Herrn Fabrikanten Ritter,) zur Verfügung stand, und dem unter sicherer Leitung erfolgenden Eingehen des Orchesters auf die Intentionen des Herrn Pianisten. Die zweite Concertnummer brachte „An die ferne Geliebte“, Op. 98, einen Liebeskreis von A. Zeitelis (comp. 1816). In dem ganzen Cyclus ist nichts als einfacher Liebesgesang, herzvolle, treue und innige Einhalt vom Anfange bis zum Schluß. Wort und Melodie sind Eins, Gesang und Declamation nicht zu unterscheiden. Der Herr Vortragende, C. Dierich-Leipzig, sang die einzelnen Nummern so entzückend schön, daß er am Schluß eine wahren Beifallssturm erntete. Als dankende Zugabe sang Herr Dierich — gleich vorzüglich — die „Adelede“. Daß genannter Herr bereits vor Jahren, wo er in einem Kirchenconcert zum ersten Male bei uns auftrat, aller Vorzüge eines tüchtigen Concertsängers sich erfreute, dessen waren wir uns damals schon bewußt, doch will es uns scheinen, als ob nicht nur das Organ derselben, sondern auch seine künstlerische Auffassung und Wiedergabe seitdem gewachsen seien. Den Schluß des Concertes bildete die Aufführung der „Amen von Athen“ eines Festspiels für Orchester und Chor, Op. 113, (comp. 1811). Mag man auch über dieses Opus — im Hinblick auf die gesammte schöpferische Kraft Beethovens — denken wie man will, Ries hat unbedenklich erklärt, die Duverture desselben sei Beethovens unwürdig. Eins wird man voll und ganz zugeben müssen: Es zeigt uns den Componisten von einer ganz neuen Seite, und zwar in hoher Vollkommenheit, nämlich die Sache nach ihrer Wahrheit und Lebhafteit, wie sie ihm erschien, wiederzugeben. Gleich einem niederländischen Maler dem es bei seinem Schaffen im Wesentlichen auch nur um das reale Leben zu thun ist, hat Beethoven es hier meisterlich verstanden, den Gestalten in der Kopenhav'ischen Fabel, Geist und Leben einzufhauchen. Wesentlich gehoben wurde das Verständniß des Festspiels durch den mit großem Geschick gearbeiteten, dem Geiste des ganzen Werkes angepaßten und die einzelnen Tonstücke mit einander verbindenden Text von F. B. Alfred in Weß. Daß die Aufführung der letzten Concertnummer eine höchst befriedigende war, bedarf wohl kaum der Erwähnung, da wir ja von dem Gesangverein nur tüchtige Leistungen zu hören gewohnt sind.

† Unsere Mittheilung in voriger Nr. betr. den Weihnachtsverkehr bei hiesigem Postamt ist unzutreffend und verweisen wir unsere Leser auf die Bekanntmachung des hiesigen kaiserl. Postamtes: „Wir bitten die unrichtige Nothiz zu entschuldigen! „Des Weihnachtsverkehrs wegen werden am 25. d. Mts. für den Verkehr mit dem Publikum die Dienststunden am Vormittag wie an Wochentagen abgehalten.“

—s. Gestern Vormittag fand in hiesiger Altenburger Kirche am Schluß des Gottesdienstes die Einführung, resp. Verpflichtung, der neugewählten Gemeinde-Ältesten und Gemeinde-Vertreter statt.

—s. Mit dem vorgestrigen und gestrigen Tage haben die Wohlthätigkeits-Besprechungen in unserer Stadt ihren Anfang genommen. Es sind uns bekannt geworden die Besprechung für die Handarbeitsstunde unserer Diakonissinnen besuchenden Mädchen, circa 140 an der Zahl, welche am vergangenen Sonnabend im Pavillon

des Schlosses stattfand, und wobei Herr Diaconus Armstroph die Ansprache an die Kinder hielt. Am geftrigen Tage schloß sich zunächst in den Nachmittagsstunden die Christbescherung für die Kinder der Sonntagschule (in ungefähr gleich großer Zahl) in den untern Räumen des Schlossgarten-Salons an, wobei vom Herrn Conspiratorialrath Reuschner die Ansprache an die Versammelten gehalten wurde. Den Schluß des geftrigen Tages bildete die am Abende im Altenburger Pfarrhause abgehaltene Christbescherung des Altenburger Jungfrauen-Vereins, bei welcher 23 Kinder aus der Gemeinde mit Weihnachtsgaben erfreut wurden und Herr Pastor Delius die weihnachtliche Ansprache hielt.

Halle, 16. Dec. Vor der vierten Erwidlung des hiesigen Landgerichts kamen heute nicht weniger als 18 Ehescheidungsklagen zur Verhandlung. — Banquier Heinrich, Mitinhaber des großen Bankhauses Zeising, Arnold, Heinrich u. Co., ist heute am Herzschlag gestorben. Eisenberg, 17. Dec. Heute wurde der Bahnwärter Karl Cocejus aus Greisfeld durch den 4 Uhr von Rieftedt kommenden Personenzug in der Nähe von Bude 47 am Goldkopf zermalmt; der Tod trat auf der Stelle ein. Der Unglückliche war jedenfalls, um dem von Eisenberg heraneilenden Personenzuge auszuweichen, auf das Nebengeleise getreten, ohne zu bemerken, daß zu gleicher Zeit auf diesem Geleise der Zug von Rieftedt nahe.

Mscherleben, 15. Dec. Dem Gutsbesitzer Kunze hier war vor einiger Zeit der Hofthürschlüssel abhanden gekommen. Er ließ einen neuen anfertigen, ohne das Schloß ändern zu lassen. Am Sonntag Abend war die schwache, franke Frau Kunze mit den Dienstmädchen allein zu Hause. Gegen 9 Uhr wird die Pforte, dann die Hausthür glatt aufgeschloßen, worauf man Jemanden in ihres Mannes Zimmer gehen hörte. Als sie bald darauf dorthin geht, wird sie hier plötzlich von außen her eingeschloßen und sieht durch eine Glasthür, starr vor Entsetzen, wie einige Männer mit geschwärzten Gesichtern die Commode, welche ihres Mannes Geldschrank bildet, aufheben, aus dem Fenster geben und damit vom Hofe gehen. Als sie das Dienstmädchen rufen und ihr Gesängnis öffnen lassen kann, sind die Diebe mit ihrem Raube über alle Berge. Die

herbeigeholte Polizei findet noch eine Stichegäbe und andere Instrumente, sowie am folgenden Tage die erbrochene Commode im Seegraben. 1400 Mark sind darin gefunden und mit werthlosen Papieren, Rechnungen und Contracten verschwunden. Die Diebe haben wahrscheinlich gewußt, daß in den vorhergehenden Tagen eine Forderung von 7000 Mark eingehen sollte, die zufällig nicht erhoben waren.

Naumburg, 16. Dec. Vorgestern constituirte sich in einer im Rathskeller abgehaltenen Generalversammlung der Naumburger Beamtenverein auf Grund eines vom Comitee vorbereiteten Statuts in Anschluß an den preussischen Beamtenverein. Es erklärten in dieser Versammlung 169 Beamte aller Kategorien ihren Beitritt.

Eckartsberga. Der Förster Lehmann in Burghäfeler (zwischen hier und Kößen) hat auf seinem Birschjange eine sehr starke Wildfänge niedergestreckt, gerade als das Thier sich anschickte, von einem hohen Waldbaume herab in sein Lager einzufahren, das in der Höhlung des Stammes aus Wildwolle und Taubenseiden hergerichtet war. Es ist dies das zweite Exemplar dieser Gattung, welches zur Strecke gebracht worden.

Döbeln. Die folgende Anzeige aus dem „Döbeline Anzeiger“ läßt tief blicken: Einen Sipten verwechselt. Am vorigen Sonntag habe ich meinen Schirm mit einem andern verwechselt und zwar eventuell im Schützenhaus, Schmiedel's Garten, Rathskeller, Bayerischer Hof, Sonne, Hotel Erbprinz. N. N. in Döbeln.

#### Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Wally Katharine, T. des Mechanikers Helm; Johanne Bertha, T. des Trompeters im Königl. Thüring. Husaren-Regiment Nr. 12, Nicolaus.

Stadt. Getauft: Ernst Otto, S. des Fuhrmanns Richter; Karl Walter Franz, ein unehel. S. — Getauft: Der Maurer F. A. Kle mit Frau verwitw. Fidler, F. W. geb. Secht — Beerdigt: Den 15. Decbr. die Wittwe des Handarb. Klummentritt; den 16. die jüngste T. des Leberfabrikanten Rummel; die unehel. Spott; den 18. die Ehefrau des Handarb. Müller; den 20. die einzige T. des Lehrers Sengenwal; die einzige T. des Handarb. Hafe; ein unehel. Sohn; den 21. die Wittve des Deconomen Dietrich.

Altenburg. Getauft: Anna Ida Dorothea Marie T. des Schlossers Albertshausen; — Beerdigt: Die Ehefrau des Handarb. Kunze; die Wittve Haase geb. Gerlich; ein unehel. S.

#### Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater: Dienstag: Der fliegende Holländer. — Mittwoch: Faust. — Donnerstag: Die Schalkertier. — Freitag: Die Follungen. — Sonnabend: Der Trompeter von Säckingen. — Sonntag: Koboldin. Altes Theater: Dienstag: Gefloßen. — Mittwoch: Zum 1. Male: Der Bureaufrat. Auff. in 4 Acten von G. von Moser. — Donnerstag: Gefloßen. — Freitag: Auf 3 Uhr: Prinzessin Amaranth. Anf. 7 Uhr: Der Bureaufrat. — Sonnabend: Auf 3 Uhr: Prinzessin Amaranth. Anf. 7 Uhr: Don Cesar. — Sonntag: Auf 3 Uhr: Prinzessin Amaranth. Anf. 7 Uhr: Der Bureaufrat.

#### Handel und Verkehr.

Merseburg, 19. December. Höchster und niedrigster Marktpreis der Getreide in der Woche vom 13. bis mit 19. December cr. pro Eisd 9—13,50 M.

Halle, 19. December. Preise mit Ausschluß der Mätlegerelöhner per 1000 Rilo Netto. Weizen 1000 Rilo mittl. 134—143 M., besser bis 156 M., f. müt bis 158 M. — Roggen 1000 Rilo 135 M. bis 141 M., — Weize, 1000 Rilo Futter 120—130 M., Landgerste 138—145 M., feine Ceceawiergerste 152—160 M., — Hafer 1000 Rilo fächel. über Noth 138—145 M., — Raps — — — — — M. — Victoria-Röhren 1000 Rilo 140—155 M. Rummel excl. Sod per 100 Rilo netto 88—90 M. — Stärke incl. Faß po 100 Rilo netto 33,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Rilo Netto. Linsen, Bohnen, Lupinen, ohne Angebot. — Kleesamen Rothflee 80—92 M., Weiß u. Schwedisch o. Ang. Futterartitel: Futterweizen 13,50 M. — Roggenflee 19 M. Weizenqualen 8,25—8,50 M., Weizengerste 8,75—9,25 M. Waikeme beste 9,0—10, — M. diatle 8—8,50 M. Delfischen 12—12,75 M. beapht. — Waiz 25,50—27, — M. — Rüböl 45,00 M. — Solaröl 0,825/30, 14,50—14,75 M. — Spiritus 10000 Liter Procent still, Ractoflee 41,00 M., Rübenspiritus 40,90 M.

Leipzig, 19. Decbr. Weizen still, per 1000 kg netto loco hief. alt. 155—160 M. bz. Br. fremd alt. 160—180 M. bz. hief. neuer — — — — — M. bz. Roggen still, per 1000 kg. netto loco hief. 140—144 M. bz. Br. fremd 140—143 M. nom. Gerste p. 1000 kg. netto loco hief. neue 140—162 M. bez. Br. Futterwaare 100—120 M. Br. Hafer per 1000 kg netto loco hief. alt. — M. bz. hief. neuer 140—146 M. bz. Br., russ. alter 136—142 M. Br. Waiz per 1000 kg netto loco rumän. 129 M. bez. u. Br., amerik. 120—124 M. bez. u. Br., thür. — M. bez. u. Br. Raps pr. 1000 kg netto loco Br. — M. bz. Rapsfaden pr. 100 kg netto loco — M. — Rüböl weich, pr 100 kg netto loco flüssig 45,— M., gefrorenes 45,25 M. Br. Spiritus böber, per 10,000 l/o ohne Faß loco 40,20 M. Ob.

Magdeburg, 19. December. Land-Weizen 153—158 M. Weiß-Weizen — — — — — M., glatter engl. Weizen 142—147 M., Raub-Weizen 130—140 M., Roggen 133—138 M. Lohwalder-Gerste 142—160 M., Land-Gerste 130—138 M., Hafer 128—146 M. per 1000 Rilo. Ractoflee 41,00 pro 10,000 Literwaare loco ohne Faß 40,00—40,50 M.

## Inseraten-Theil.

### Die Delicatessen- u. Weinhandlung

von

### Leipzigerstr. No. 2, Julius Bethge, Halle a/S.

empfiehlt zum Weihnachtsfeste:

#### Prima holländische u. Whitsable Natives-Austern

lebende und gekochte Hammern, Fasane, franz. Poularden, Truthähne, hamburger Küken, Rehwild, Auer-, Birk-, und Haselwild. Feinsten gross- und graukörnigen Astracher Caviar in Präsentfässchen von 1/4—3 Pfund Inhalt, prima frischgeräucherter Winterrheinlachs, Rügenwalder Gänsebrüste mit und ohne Knochen in grosser Auswahl, grosse geräuch. Präsentale, Strassburger Gänseleberpasteten in Terrinen von Mark 2,75 — Mark 16,00, Strassburger Gänseleberwurst, Sardines à l'huile, echte Christianiana-Anchovis, Delicatessheringe in Dosen mit pizanten Saucen, Anchovis-, Lachs- und Zungen-Paste, Real Turtle Meat, Mock-Turtle-Soup, feinste Braunschweiger, Gothaer u. Westfäl. Fleisch- und Wurstwaren, bedeutendes Lager Braunschweiger Gemüsee-Conserven, sowie rheinische Compotrüchte in eleganten Gläsern und Blechdosen von nur renomirten Fabriken, Traubenrosinen, Catices, Knackmandeln à la princesse, Maroccaner Datteln, auch in eleganten Schachteln, Mandarinen, Apfelsinen, frische Weintrauben, feinste französ. Wallnüsse, Lamberts- und Para-Nüsse, Feinste Bourbon-Vanille, Thee, holl. Cacaoapulver, echt englische Biscuits in eleganten Präsentdosen, Düsseldorfor Punschessenzen der ersten Häuser, feine echte in- und ausländische Liqueure, Weine, und Mousseux zur Bowle, grüne Pommeranzen, eingelegte Ananas, Pflirsche, Walderdbeeren, Birschhoff-, Cardinal-u. Maitrankessenz.

Frühstückskörbchen in eleganter Ausstattung von 8—25 Mark, ein für Jedermann passendes und willkommenes Weihnachtspräsent.

Aufträge nach ausserhalb werden prompt und sorgfältig ausgeführt.

Schaffstädt im December 1885.

Es ist leider zu spät zu unserer Kenntniß gelangt, daß der frühere Führer unseres in Merseburg cursirenden Milchwagens sich mehrfache Betrügereien und Uebervorthellungen der Consumenten hat zu Schulden kommen lassen, trotzdem von unserer Seite Alles aufgeboden worden ist, um dieselben mit frischer, reiner, unverfälschter Kuhmilch zu versorgen.

In Ihrem eignen, wie in unserem Interesse richten wir deshalb an unsre geehrten Abnehmer von Milch und Volkereiproducenten die ergebene Bitte, Sie wollen in Zukunft uns in der Beaufsichtigung des neuen Verkäufers dadurch unterstützen, daß Sie genau darauf achten, daß auf der einen Seite des Wagens über den Hähnen die Leberschrift:

**Vollmilch à Liter 15 Pfg.**

und auf der andern Seite

**abgesahnte Milch à Liter 8 Pfg.**

angebracht ist, und daß ja keine Verwechslungen vorkommen.

Es kann uns nur erwünscht sein, wenn etwaige Beschwerden gegen unsern Verkäufer sofort zu unserer Kenntniß gelangen. Sofortige Abhilfe berechtigter Klagen dürfen Sie sich versichert halten.

Vielfach geäußerten Wünschen nachzukommen, sind wir auch gern bereit, auf Bestellung Kaffeebohne à Liter 50 Pfg. mitzuschicken.

Hochachtungsvoll

### Molkerei Schaffstädt,

Eingetragene Genossenschaft.

Es wird beabsichtigt das in **Zöfchen Nr. 101** belegene Grundstück nebst Zubehör freihändig zu verkaufen. Ich bitte die Respectanten um Abgabe des Angebots an mich, den Mitbesitzer.

**Franz Jentzsch** in Berlin  
Heiligegeiststraße 45.

Ein junger Mensch, 17 Jahre alt, welcher zuletzt im Bureau eines Rechtsanwalts beschäftigt war und wegen Veränderung des Wohnsitzes seiner Eltern nach hier seine Stelle aufgeben mußte, sucht sofortige Beschäftigung in einem Bureau. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

# Die Original Singer Nähmaschinen

sind die erprobtesten und am meisten vervollkommenen Nähmaschinen der Welt; ihre Hauptvorteile sind: Einfache Construction, — leichte Handhabung, — vielseitigste Leistungsfähigkeit, — größte Dauer. — Die Original Singer Nähmaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbetreibende, sie sind deshalb

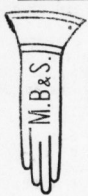
## die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragendsten Preise über die Güte dieser Maschinen; das 30 jährige größere Plätzen bestehende Geschäfte bieten die sicherste und Besondere Kaufvorteile, wöchentliche Abzahlung und



Auszeichnungen auf allen Welt-Ausstellungen enthalten das Besondere der Fabrik, die bewährten Einrichtungen meiner in allen vollständigste Garantie. hoher Rabatt bei Baarzahlung werden gewährt.

**G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.**  
Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen.



## Benkers Carlsbader Handschuhe

hält als passende Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl in Glacé, Wild, und Waschleder, Glacé mit Futter und Pelz bestens empfohlen.

Seidene Ballhandschuhe in vorzüglicher Qualität und Farben.

**Gust. Müller, Burgstraße 5.**

**Tonangebend**  
reichhaltig  
unterhaltend und nützlich  
ist die  
reich illustrierte Damenzeitung  
**Der Bazar**  
Preis vierteljährlich 2/3 Mark.  
Alle Postanstalten  
und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.  
Nummern zur Ansicht versendet die Administration des „Bazar“ in Berlin W.  
Der „Bazar“ bringt  
**Mode und Handarbeiten**  
**Schnittmuster**  
Unterhaltung  
Colorirte Modenbilder.

Feinsten silbergrauen Astrachaner Caviar,  
fließend fetten geräucherten Rln. Lachs,  
echte Strassburger Gänseleber-Pasteten,  
Strassburger Gänseleberwurst mit Perrigords Trüffeln,  
Braunschweiger Sardellen Leberwurst,  
Rügenwälder Gänsebrüste,  
frischen geräucherten Aal u. Aal in Gelee.  
echte Düsseldorfer Punschessenz sowie diverse Liqueure: als Benedictiner, Chartreuse, Cuvacao, Elixir de Spa, Maraschino, Anisette, Gengember, Cacao, Moca, Vanille, Boonecamp, Goldwasser, Kurfürstl. Magenbitter, Kirschwasser, feinsten Champagner-Cognac, Batavia- und Mandarin-Arac, Jamaika-Rum, Schwedischen Pansch. Für sämtliche Waaren übernehme ich Garantie der Echtheit  
**C. I. Zimmermann.**  
Frischen Zander,  
frische englische Natives-Austern empfiehlt zum Feste und nehme schon jetzt Bestellung entgegenen  
**D. O.**

Eine große Kuh mit dem Kalbe verkauft  
**Vogel, Delitz aB**

**Auction.**  
Mittwoch, den 23. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich im hiesigen Rathskellereisaal bestimmt:  
1) zwangswese: 1 Kleidersecretair, 2 Polsterstühle, 1 Wanduhr und 1 Partie wollene Waaren als: 2 Stücke Zeug, Westen, Röcke, Shawls und Mänteln;  
2) freiwillig: 2 neue Sophas, 2 Herren-Taschenuhren und 1 goldene Damenuhr.  
Merseburg, 21. December 1885.

**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

## Eduard Hoffmann.

Cigarren- und Tabaks-Fabrik und Handlung  
Johannis- und Sigistrassen-Ecke  
empfiehlt seine selbstfabricirten Waaren zum bevorstehenden Weihnachtseste.

## Präsentkistchen

in jeder beliebigen Füllung und bitte die geehrten Herren Käufer, genau auf meine Adresse zu achten.

## „Tivoli.“

Freitag, den 23. u. Sonnabend, den 26. December  
**Grosse Künstler-Vorstellungen**

unter Direction des Herrn  
**Sigmund Kohn aus Wien.**

Auftreten verschiedener Specialitäten 1. Ranges und des achten Japanesen

## Mr. Kikuta Godajou,

des größten Equilibristen der Gegenwart.  
Alles Nähere die spätern Annoncen u. Tageszettel.

## Präsente:

**Aristons mit Noten**

empfiehlt billigst  
**Adolph Michael,**  
Altenb. Schulpl. 6.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen.  
**Meuschau 36.**

Ein Hund, schwarz und weiß gefleckt, am Sonnabend Abend zugelassen.  
Abuholen  
**Sallesche Str. 8. III.**

Ein Paar Läufer-schweine stehen zu verkaufen.  
**Hätersstrasse 22.**

Die Hausmannstelle auf einer Fabrik wird zum 1. April f. Jahres frei, und wird durch einen kleinen Rentner oder pensionirten Beamten zu besetzen gewünscht. Gewährt wird freie Wohnung in separatem Hause, Stube, Küche, 2 Kammern, Keller, Boden u. Hofraum, nebst anstößendem Garten von ca. 20 Q. Rdn. Gegenleistungen sind nur gering und können event. von der Frau oder Tochter besorgt werden. Zu erfragen in der Kreisbl. Expedition.

## Bitte setzen sie sich

bei Bedarf von guten Sattlerwaaren gefälligst mit mir in Verbindung, da ich nur bei reeller Arbeit die billigsten Preise berechne.

**Bruno Heintze,**  
Sattlermeister, Schmalestraße 28.

## Formulare zu Unfall-Anzeigen

zu haben in der  
**Expedit. d. Kreisblatt.**

## Kaiser-Halle.

Empfehle den geehrten Vereinen und Gesellschaften meine aufs angenehmste eingerichteten Zimmer, sowie den Grossen Saal unter den culantesten Bedingungen.  
Achtungsvoll  
**B. A. Sergel.**

## Achtung!

Die Besprechung für die Kinder des ältern Krieger-Vereins findet **Mittwoch, d. 23. Decbr.** in der **Guten Quelle** abends punkt 7 Uhr statt und laden hierzu Gönner und Freunde dieses Vereins ergebenst ein.

## Das Directorium.

## Kaiser-Halle.

Den 2. und 3. Weihnachtseiertag von Nachmittags 3 1/2 Uhr an:

## Tanz.

**B. Aug. Sergel.**  
Frischen



empfiehlt **C. I. Zimmermann.**

**Dank.**  
Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Ginge unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter sprechen hiermit den herzlichsten Dank aus.  
**Regier.-Secret.-Affist. Nobbe**  
und Frau.

**Die Schuldigen.**

Kriminalnovelle von D. Sach.

70.]

Jetzt gerade jetzt, wo die letzten Wolken vor dem Sonnenstrahle eines neuen, schöneren Glückes verschwinden sollten, tauchte in Hermance die bis dahin verheuchelte Sorge um Edgar's körperliches Wohl auf; sie war lediglich, an sein geistiges Befinden denkend, nur darauf bedacht gewesen, ihm ihre heiße Liebe zu zeigen, ihm Vertrauen auf die Zukunft einzufloßen. Unwillkürlich entrang sich ihrer gepreßten Brust ein tiefer Seufzer, der Käthchen aus ihrem holden Sinnen aufschreckte; verwundert sah sie in das so bewegte Gesicht ihrer Schwester, eine Frage auf den Lippen, aber sie kam nicht dazu, sie auszusprechen, da eine ganze Sendung von Briefen und Telegrammen und Geschenken anlangte, die die Aufmerksamkeit der jungen Damen auf sie lenkten.

„Von Graf Herfeld, — sieh, wie freundlich“, rief Käthchen, ein zierliches Etui eröffnend, in dem ein Rosenbouquet, aus Brillanten und Perlen gebildet, ihr entgegenstrahlte, „sein Nichtkommen hat er motivirt.“ „Ihr sie fort, ein Briefchen durchfliegend, welches der alte Herr an sie gerichtet.“ „Die Einlage ist an Dich Hermance und Edgar; willst Du lesen, was der lebenswürdige Herr schreibt?“

„Später“, flüsterte Hermance, „augenblicklich bin ich nicht gesammelt genug, — aber Großmamas Brief interessiert mich.“ „Lachte sie leise auf, „gib mir das Schreiben und laß mich das wundervolle Geschenk betrachten.“

„Das Letzte sollte Dir schwer werden“, war die fröhliche Erwiderung. „Du kennst ja Großmamas Devise: Nehmen ist seliger, denn geben — und — Du lieber Gott, ich habe ja Alles, was mein Herz begehrt und das Einzige, was Großmama auf mich so gern übertragen hätte, — den vornehmen Namen, — das Letzte, was ihr geliebt von den Schätzen ihres Hauses, — mochte ich nicht! Aber bitte, lies Hermance, auf den wohlgemeinten Glückwunsch“, spottete sie, „bin ich begierig.“

Die Unterhaltung war für Hermance wohlthätig gewesen; ihr schwermüthiges Gesichtchen hatte sich aufgehellt; er ein sanftes Roth übergoß ihre Wangen, der Schalk bligte aus ihren Augen, als sie las:

„Meine liebe Katharina!

Wenn auch eine Großmutter leider jetzt zu den alten Inventariensachen gezählt wird, die man bei Seite setzt, da man sie nicht ganz fortwerfen kann; — wenn sich auch, in Folge der herrschenden Gottlosigkeit und trivoler Lebensanschauungen, das Band zwischen Eltern und Kindern immer mehr lockert, — so will ich doch den Beweis liefern, daß ich selbst Andank und Lieblosigkeit zu verzeihen vermag und auf einem Niveau stehe, das erhaben genug ist, um Böses mit Gutem — daß mit Liebe zu vergelten! Du feierst heute Deinen — Ehrentag kann ich von meinem Standpunkte aus nicht sagen, — also Deinen Freudentag — und so wünsche ich Dir denn, daß Du stets auch mit Freunden, — nicht mit Neuen daran zurückdenkst. Du hast mich zwar nie mit kindlichen liebenden Blicken betrachtet, — Dein Egoismus gestattete nur die Liebe zum eignen theuren Ich, allein Du bleibst ja doch das Kind meines Kindes, darum verzeihe ich Dir diese Heirath, — wie ich hoffe, daß der Himmel Dir Deine unkindliche Handlungsweise vergeben und Dich so glücklich machen wird, wie Du es mit Deinem Bewußtsein werden kannst. Dein tyrannischer Vater, Dein plebejischer Onkel haben ja den Zweck, mich von meinem geliebten Kinde zu trennen, erreicht, und Du wirst es begreiflich finden, daß ich zu diesem mir ganz unsympathischen Feste nicht komme, — sondern mich der verdienten Ruhe erfreue, die nach den abscheulichen Stürmen, die ich in Eurem Hause erlebt, doppelt wohlthätig auf meine stark affizirten Nerven wirkt. Meine arme theure Clotilde! — Wie weh wird ihr heute zu Muthe sein!

Werde eine bessere Gattin und Mutter, — wie Du Dich als Tochter und Schwester gezeigt,

— höre den Mahnruf einer alten Frau und beherzige ihn! Wärsst Du nicht gewesen, Hermance stände meinem Herzen so nahe, wie einst! Jetzt, wo sie von Neuem die Fesseln sich anlegt, die sie einst zu Boden gedrückt, ist sie für mich verloren, — ich für sie! —

Doch trotz Allem, wünsche ich Dir Glück, — denn ach, — ein Mutterherz vermag ja nicht dauernd zu zürnen und Du „Tochter meiner Tochter“ wirst erst, wenn es zu spät ist, einsehen lernen, was Du — mit Deiner Ehe aufgegeben, — wie werthvoll die Liebe und Treue einer Großmutter ist, die wie ich, nie an sich, nur an das Glück Anderer denkt.

Vielleicht siehst Dich doch einmal reuig und bemüthiger wieder

Deine Großmutter  
Claudia, Baronin von Eberneck,  
geb. Gräfin Hallerstein.

Käthchen war während des Lesens des Briefes ein wenig bleich geworden, aber ihr guter Humor siegte bald über den momentanen Verdruß und als Hermance das Schreiben bis zu Ende gelesen, brach sie in ein munteres Lachen aus, — indem sie rief: „Du der Brief ist kläffisch und verdient in dasselbe Paritätenkabinett zu kommen, wie der damalige. — Thue mir den Gefallen, Hermance, ärgere Dich nicht, wie ich es nicht thue! Er — ein ander Bild, — Graf Herfeld's Schreiben athmet einen andern Geist und wenn wir einseitig genug wären, Aristokratie nach der Großmama zu beurtheilen, so könnte uns der Graf eines Besseren belehren. Uns thut eine Herzstärkung nach dieser bitteren Arznei noth — also lies den an mich gerichteten, so überaus herzlichen Glückwunsch — und dann Deinen Brief, — denn“, setzte sie erköthend hinzu, „es wird Zeit, an die Vollendung unjener Toilette zu denken.“

Hermance schlug das Briefchen auseinander, welches lautete:

„Mein liebes, theures und verehrtes Bräutchen! Heut zu Ihrem Ehrentage, — dem schönsten, stolzeften in einem Mädchenleben, heut, — wo Sie dem Manne ihres Herzens, — der ihrer Liebe und Verehrung so würdig ist, — wie er die Achtung aller Besseren verdient, für ewig die Hand zum Bunde reichen, heut vergönnen Sie auch mir, Ihnen alles Glück und Heil der Erde zu wünschen! — Sie, mein theures Fräulein, verdienen das schönste und beste Erdenlos, — und wenn es schon eine Gerechtigkeit auf dieser Welt giebt, dann müssen Sie, mein holdes Bräutchen, glücklich werden.“

Daß ich nicht persönlich zu dem Feste einträte, geschieht im Hinblick auf Ihren Herrn Schwager, den mein Anblick nur verwunden und schmerzen könnte. Sind wir, ich und mein unglücklicher, — wenn auch nicht ganz schuldlöser Sohn, — doch die Veranlassung zu seinem herben Leid, zu dem schwer wiegenden Kummer, den er erduldet und der nicht so leicht überwunden werden kann. — Wird er auch edel und gerecht genug sein, um mich, — den Vater des Ermordeten, nicht für seine Leiden verantwortlich zu machen; wird er auch mein Empfinden begreifen, so würde ihm doch mein Anblick wehe thun — und die hoffentlich im Verharischen begriffene Wunde, wieder aufreißen; also besser, ich bleibe fern und rufe nur Ihnen und Ihrem theuren Bräutigam meinen besten, allerbesten Glückwunsch zu, mit der Bitte befolgende Hochzeitsgabe als ein Zeichen meiner Freundschaft und aufrichtigen Verehrung annehmen zu wollen.

Möge das Leben für Sie nur Licht und keinen Schatten haben; möge es ihnen zulächeln, wie jener schöne Frühlingstag — an dem ich Sie und Ihre holde Schwester zum ersten Male gesprochen und von Herzen liebgenommen habe. — Befehlen Sie über mich, mein Fräulein, jetzt und immerdar.

Stets der Ihrige

Friedrich, Graf von und zu Herfeld.“

„Die Zeit eilt“, rief Hermance lebhaft, „wir können den Brief an mich und Edgar später lesen; Herfeld's Brief erscheint, nach dem der Großmutter wie eine Dase in der Wüste; wie ein beschwerender Regen nach langer Dürre. Komm Käthchen, wir müssen uns schmücken, — für Deinen und meinen Ehrentag.“

Bald darauf stand Käthchen bräutlich geschnüdt da.

Ein weißes, lustiges Kleid, — sie hatte bei ihrer Jugend den kostbaren Atlas verjähmt, umhüllte ihre hohe, jungfräuliche Gestalt; die frische Myrthenkrone verlieh dem anmuthigen Gesichtchen einen neuen Zauber und wie bei dem eben zu Wonne und Freude aufgewachten Dornröschen, strahlten die braunen Augen unter der weißen, von dem duftigen Schleier nur halb verhüllten Stirn hervor. Myrthenblüthen zierten das von Spitzen und Tüll arrangirte Brautkleid, welches der lieblichen Erscheinung etwas Poesievolles, Märchenhaftes gab; der durch die wunderholden, verschämten und doch überaus seligen Ausdruck des rosig angehauchten Gesichtchens, erhöht wurde. (Fortsetzung folgt.)

**Provinz und Umgegend.**

Wittenberg, 14. Dec. Die Fleischbeschauerin Frau Lubisch fand am Sonnabend in einem in der Eiserenort bei geschlachteten Schweine eine Trichine. Der Fall ist für Fleischbeschauer in so fern interessant, als in mehr als 200 Präparaten eben nur diese eine Trichine, und zwar an der von der Brusthäute am weitesten entfernten Stelle, im Augenmuskel, gefunden wurde.

Bitterfeld, 16. Dec. Heute früh wurde der Weichenfelder Wegel von hier kurz vor hiesiger Station tödt aufgefunden. Der Kopf ist haarlos von Kumpfe getrennt, weitere Zeichen von Verwundungen sind nicht zu bemerken. Ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt. Eheres ist aber nicht anzunehmen, da sich Wegel in geordneten Verhältnissen befand. Der Mann hinterläßt seine Frau mit vier Kindern.

Stendal, 17. December. Von einem entsetzlichen Unglück ist unsere Stadt in der vergangenen Nacht durch eine im Hause des Fleischermeisters Trappe kurz nach 12 Uhr ausgebrochene Feuerkatastrophe heimgesucht worden. Die Angehörigen der Familie Trappe wurden gerettet, auch Mobiliat in Sicherheit gebracht, leider hatte man aber den unter dem Dach schlafenden Leuten keine Hilfe mehr bringen können. Das in einer Kammer nach dem Hofe zu schlafende Dienstmädchen rettete sich durch einen fähigen Sprung aus dem Fenster auf das Dach einer angebauten Küche. Der 20 Jahre alte Fleischergehilfe August Reinhard von hier wagte, nachdem er aus dem Fenster geworfen worden, einen Sprung nach der Straße hinunter, fiel aber so unglücklich, daß er u. a. sehr schwere Verletzungen am Kopfe erlitt, die seine sofortige Aufnahme in das Krankenhaus erforderten; er befindet sich augenblicklich noch am Leben, doch hegt man um dasselbe die ernstesten Besorgungen. Seine drei Schlafgenossen, der Fleischergehilfe Georg Hedbergast aus Dingelstedt, der Fleischerlehrling Hermann Unger aus Königsmark und der Hausknecht Friedr. Schütte aus Dahlen sind leider dem furchtbaren Elemente zum Opfer gefallen; ihre vorletzten Zeichname wurden von der Feuerwehr geborgen. Das Trappe'sche Haus, welches vor zwei Jahren ausgebaut worden, ist vollständig ausgebrannt.

Merane, 15. Dec. Mancher Einwohner hiesiger Stadt war, als er am Sonnabend Abend nach Hause kam, schier verwundert, statt eines Exemplars des hiesigen „Wochenblattes“ deren zwei vorzufinden. Bei genauerer Besichtigung kam er indessen dahinter, daß das eine Nachahmung war, und die angestellten Erhebungen haben ergeben, daß man es mit dem in Zürich erscheinenden „Socialdemokrat“ zu thun hatte. Form, Papier, Satz, kurz, Alles hatte man dem hiesigen „Wochenblatt“ getreu nachgeahmt. In diesem Blatte befand sich auch ein Artikel über Merane, welcher eine Schilderung der angeblich herrschenden Arbeiterverhältnisse giebt und sich selbst in der gemeinsten Art und Weise über hiesige Fabrikanten auspricht. So weit noch zu erlangen, wurden die Blätter confiscirt, auch vom hiesigen Stadtrath eine Belohnung von 300 M. für die Erforschung des Verfassers ausgesetzt. Ein Nachspiel hat dieses Flugblatt am gestrigen Tage schon erfahren, indem die hiesige Firma Straß u. Sohn, welche mehrere Hundert Arbeiter beschäftigt, in Folge der ihr in diesem Blatte angethanen Schmähung sämmtlichen Angestellten und Arbeitern ihre Stellen zum 31 März 1886 kündigte. Die Führer der socialdemokratischen Partei haben ihren Genossen mit der Veröffentlichung dieses Artikels keinen Dienst erwiesen.

# Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle ich mein großes Lager von

## Regenschirmen

in Zanella, Gloria, Imperial und Seide, nur eigenes, solides Fabrikat in schönen Ausstattungen zu sehr billigen Preisen.

**Sonnenschirme** bedeutend ermäßigt.

Gustav Müller, Burgstraße 5.

Anfertigung physik. Apparate, Anlagen von Haustelegraphen. **Theodor Ebert, Optiker u. Mechaniker, Merseburg, kleine Ritterstr. 2** (nahe am Entenplan), empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein Lager aller in Mechanik und Optik einschlagenden Artikel.

### Specialitäten:

Brillen,	Reißzeuge,	Baroskopen,
Klemmer,	-Bretter,	Barometer,
Loupen,	Schienen,	Thermometer,
Fernröhre,	Winkel,	Alkoholometer,
Operngläser,	Storchschnäbel,	Aräometer ic.

Brillen aller Art werden mit Fachkenntniß angefertigt.

**Laternen, Magika, Dampfmaschinen-Modelle u. Gummispielsachen** empfiehlt **Theodor Ebert, Optiker und Mechaniker, kleine Ritterstrasse Nr. 2.**

Zum Weihnachtsfeste empfehle ich

## Celler Wachsstock,

sowie alle Sorten Wachs-, Stearin- und Paraffin-Kerzen in bester Qualität. Ferner erlaube ich mir, auf mein großes Lager bester Wasch- und Toilette-Seifen, feinsten Parfums von den Hoflieferanten Woldenhauer & Co. zc. zc. aufmerksam zu machen und bitte höflich um gefällige Aufträge.

## Auguste Berger,

Gotthardtsstraße 18.

Ein geehrtes Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich auf mein großes Lager in **wollenen Bett- u. Pferdedecken, Molton, Flanel, Lama, Hosensacken, Jagdwesten u. dgl. m.** aufmerksam.

Zugleich habe ich auch einen großen Posten **Lama und Strick-Sacken** für Männer zum Ausverkauf liegen. Bitte daher um geneigten Zuspruch.

## Jacob Hupe, Hofmarkt 7.

### Zur gefälligen Beachtung.

Zum 1. Januar 1886 verlege ich meine

## Uhrenhandlung

nach dem Hause des Herrn Schönbürg gegenüber der Pfarre. Gleichzeitig empfehle ich zum Weihnachtsfeste mein Lager aller Arten **Uhren**, als **Cylinderuhren** schon von 16 M. an. **Wanduhren** von 3 M. 50 Pf. an bis zu den feinsten, nur solide Waare. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen mir auch ferner zu bewahren und zeichne mit Hochachtung

**E. Werchnow, Uhrmacher in Keuschberg**

Regulateure, Wanduhren, Schweizer Taschenuhren, — goldene Herren- und Damenuhren mit Monogramm — **vortrefflich gearbeitet und preiswerth,** empfiehlt **A. W. Hellwig, Hofmarkt 6.**

Burgstr. 19. **M. Christ, Burgstr. 19.** empfiehlt alle Arten Uhren unter Garantie zu billigen Preisen.

## Attrapen

und **Christbaum-Verzierungen** zum Füllen,

## Celler Wachsstock

## Baumlichte

Gust. Lots.

## Casseler St. Martins-Lotterie

Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel. **Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Januar 1886.**

Erster Hauptgew. **100000** Mark Gold

ferner 20000 M., 15000 M., 12000 M., 2 Mal 10000 M. 8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. usw. Im Ganzen 10000 Gewinne mit

**323000 M.**

Loose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pfg., 11 Loose 25 Mark. Reserve-Voll-Loose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 M. f. Porto u. Liste sind 30 Pf. f. Klassenloose, 50 Pf. f. Vollloose beizufüg. General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen

## Gilt! Gilt!

Es ist eine große Ladung eleganter **Christbäume** angekommen. **Vis-à-vis der zweiten Bürgerschule.** **Spottbillige Preise.** **H. Müller, Windberg 8.**

Wochenmarkttage halte ich gegenüber dem „goldenen Arm.“

Zu gleicher Zeit täglich frische **Büdlinge.** **Billige Preise!**

**Althee-Bonbon** täglich frisch empfiehlt **Fr. Schreiber's Conditor**

## Zeit 18 Jahren

hat sich das **Neue Finanz- & Verloofungsblatt** von A. Dann in Stuttgart gegründet 1867, das älteste, reichste und daher verbreitetste Finanzatt Süddeutschlands, als treuer Führer, Berater und **Wächter** seiner und großer Carriären bewährt; Probennummern gratis, 1/4 jährlich Mt 2 bei jeder Post, Buchhandlung oder bei **A. Dann, Stuttgart**

## Zu vermieten

ist ein **Laden** mit kleiner oder größerer Wohnung, auf Wunsch große Werkstatt resp. Lagerräume, zu jedem Geschäft passend, und zum 1. Juli 1886 zu beziehen.

**Otto Stewich, Kl. Ritterstraße 6.**